

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 10

Rubrik: Letzte Meldungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eisberge

Ist Ihnen nicht auch schon aufgefallen, dass, sobald wir mit irgend einem Skandal konfrontiert werden, wie zum Beispiel mit der Beschäftigung billiger nicht angemeldeter Arbeiter oder der Vertuschung lukrativer Waffengeschäfte mit Diktatoren, man immer nur von der Spitze des Eisbergs spricht, aber die restlichen neun Zehntel nie zeigt. Dafür scheint es endlich eine Erklärung zu geben: nämlich die: dass Eisberge Riesen sind, die immer reisen, und sich ihre unteren Teile, von Strömungen getrieben, davon machen, und wir demnach immer nur neue Spitzen zu Gesicht bekommen. Das ist so mit reisenden Spitzen, die zeigen lediglich zur Sonne gerichtete Spitzenseiten, wissend, dass man ihre Untiefen sowieso nie zu Gesicht bekommen wird, und so können sie aus der Ferne warnen, ihnen nicht zu nahe zu kommen. Insoweit müssen wir dankbar sein, dass sie uns nicht mehr als ihre Spitzen zeigen, und wir alles, was darunter liegt und dahintreibt, mit uns nicht in gefährliche Berührung kommt. Was stechen kann, und das sind ja auch Spitzen, spitzt sich beizeiten. Just dieses alte Naturgesetz sollten wir nie vergessen.

Frank Feldman

Letzte Meldungen

Romands rollen durchs Reusstal

Kurt H. Illi macht's möglich. Wieder hat er es zuerst gemerkt: Man muss und man kann etwas tun!

Vom 1. März bis 31. März tanken alle Wagen mit Westschweizer Nummernschilder im Reusstal und an der Gotthardstrasse zum halben Preis, wenn sie ein mindestens dreitägiges Arrangement in der Stadt Luzern vorweisen können. Hübsch die Idee, hübsch auch das Empfangspresent auf jedem Kopfkissen für unsere Freundinnen und Freunde aus der Westschweiz: Eine Büchse Original-CO₂-freie Dieselabluft «made in Hongkong».

Hohe Anforderungen für Bundesräte

Die hohe Politik zerschleisst ungemein, wie uns das Beispiel von Carlo Schmid zeigt. Noch schlimmer sind unsere Bundesräte dran: Ihre Belastung entspricht physisch und psychisch jener eines Kampfpiloten, der mit Mach 1,8 kopfunter eine rückwärts eingerollte, über die rechte Flügelspitze eng abwärts geflogene Linkskurve fliegt. Der Vergleich stammt von einem, der's wissen muss: von Bundesrat Kaspar Villiger respektive von dessen Steuermann Daniel Eckmann.

Wie streng es unsere Magistraten haben, zeigen auch ihre Gesichter: Nervös und abgeschlafft, aufgedunsen, uniformiert, stumpf und verbittert wirken sie, unsere Höchsten. Da hilft kein Make-up weiter: Der Bundesrat muss endlich entlastet werden. Weil er das selbst aber nicht vorantreiben will, ist das Volk aufgerufen: Es muss





Ro

Der KonTRAFiT

sich rasch möglichst überlegen, wann und wie die sieben Magistraten bei gleichbleibenden Fixkosten durch je zehn aufgeweckte Langzeitarbeitslose ersetzt werden können.

Tunnel-Feeling bringt Geld

Was für die Erbauer des Kanaltunnels zwischen Frankreich und England möglich ist, wollen die Schweizer-Tunnelbetreiber jetzt auch, aber nicht nur einmal, sondern regelmässig und überall im Lande. Die etwas abgewandelte Idee zur Durchführung in Schweizer-Röhren entstammt dem Departement Ogi. Start der Versuchsphase wird, wie könnte es anders sein, in der Röhre aller Röhren, dem Gotthard-Strassen-tunnel sein. Ab 1. März wird die Gotthardröhre jeweils an Wochenenden von 23.30 bis 04.30 Uhr für den motorisierten Verkehr gesperrt. Dann darf der Tunnel von beiden Seiten von Velofahrern, Wanderern, Joggern und Spaziergängern durchquert werden, gegen angemessenes Entgelt,

versteht sich. Bundesrat A. Ogi hat mit seiner abgewandelten Kanaltunnel-Wander-Idee gleich drei Fliegen im Visier: 1. Die energiefressende Be- und Entlüftung markant drosseln (Kostensenkung); 2. Die Tunnel-Tickets bringen Geld, zwischen Fr. 45.– einfach und Fr. 75.– retour p. P. (Kostenwahrheit); 3. Weltweite Touristikwerbung für Randgebiete (gratis). Bundesrat Ogi hat, sportlich wie er nun mal ist, das Experiment selbst gewagt. Ihn haben die zahlreichen Abtauchmanöver in die engen, feuchten Sicherheitsbuchteln, der miefige Geruch sowie allerlei glitschiges Zeugs auf, neben und zwischen den Geleisen zwar noch arg gebeutelt und gestresst, doch, so Ogi: «Im Strassentunnel werden diese Probleme garantiert nicht auftreten, dafür stehe ich ein.»

Projekt-Nummer: 100

Die Schweiz ist, trotz zig bewilligten und ebenso vielen im 17ten und 18ten Bewilligungsloch steckenden Golfplätzen, noch

immer kein echtes Golf-Land. Es fehlen Golfplätze, die es mit ihrer Grosszügigkeit, ihrer wunderbaren Lage in grossartiger Natur, mit Plätzen wie zum Beispiel demjenigen in Monterey, Kalifornien, aufnehmen könnten. Das neueste Projekt tritt an, die Schweiz ein für allemal in allen Golfhirnen einzuzementieren: Gletschergolf auf dem Aletsch! Da ist Platz, da ist Weite unter strahlendem Himmel

zelt. Keine Einwände von Naturschützern, denn dort oben kratzt sich auch der grünste Grüne die Finger wund beim Graben nach Gegenargumenten. Nick Faldo wird Augen machen! Und Crans-Montana erhält Konkurrenz. Kein Gag, sondern ein handfestes Konzept, das realisiert werden soll: Bereits im Herbst soll der behördliche Segen erteilt werden.

VORSCHAU

Nun ist sie endlich gegründet worden, die internationale Aktion für das Wegschauen! In der nächsten Ausgabe des Nebelspalters finden Sie ein Interview mit dem Generalsekretär der neuen Weltorganisation. Weiter berichten wir von einem dubiosen Fall aus der Gerichtspraxis («Das missbrauchte Klopapier»), beschäftigen uns mit dem Guten und Bösen und begleiten schliesslich den Narren zum Zürcher Pfarrer Ernst Sieber, wo das neuste nächtliche Gespräch stattfindet. Wie immer finden Sie in der nächsten Ausgabe aber auch Beiträge zum politischen Geschehen in der Schweiz sowie auf internationalem Boden, das neuste Panda-Magazin sowie Martial Leiters monatliche Zeichnung.